

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingungen:

Für Post u. Eisen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Für täglicher Zustellung ins Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Zeile 3 kr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Unterstaats-Casse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 292.

Mittwoch, 22. Dezember.

1852.

Oesterreich.

Wien, 20. Dez. Aus Berlin sind folgende telegraphische Depeschen vom 18. d. eingetroffen. Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen ist um 1 Uhr von Koblenz eingetroffen. Morgen Früh hört der Kaiser die Messe in der Hedwigskirche, besichtigt sodann die Kasernen des Kaiser Franz und des zweiten Garderegimentes, das Zeughaus und andere Ehrengüter, worauf Allerhöchstdieselben mit dem königlichen Paare von Preußen nach Potsdam fahren. Montag wird Se. Majestät der Kaiser einer Pirschfahrt im Wildparke bei Potsdam beiwohnen, worauf Parade der Potsdamer Garnison abgehalten wird. Abends werden die Monarchen in Berlin eintreffen und der Vorstellung des Ballets „Santanello“ im königlichen Opernhause beiwohnen. Die Rückreise Sr. Majestät des Kaisers ist auf Dienstag angesetzt. Nach der heutigen Parade hatte der Ministerpräsident v. Manteuffel die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen zu werden.

Innsbruck, 12. Dez. Bekanntlich waren 1848 die hiesigen Konvikte der PP. Jesuiten und Eguorianer aufgelöst worden. In Folge eines Schreibens des hochw. Fürstbischöflichen von Brixen, welches den Wunsch aussprach, daß die förmliche Wiedereinführung der letztgenannten Ordenskongregation in Innsbruck befürwortet werden möchte, fand in der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses eine Verathung darüber statt. Eine Minorität von 12 Stimmen meinte, daß es nicht im Verufe des Bürgerausschusses liege, sein Votum in dieser rein kirchlichen Angelegenheit abzugeben, und daß man die Entscheidung dem hochw. Fürstbischöflichen und der Regierung anheimstellen solle. Eine Majorität von 18 Stimmen jedoch erklärte sich berechtigt und verpflichtet zu antworten und trat der Ansicht bei, daß eine förmliche Wiedereinführung der PP. Eguorianer bei aller Anerkennung für ihr seelsorgerliches Wirken doch keineswegs im Bedürfnisse der Stadt Innsbruck liege, weil diese Stadt mit einer thätigen Sekulargeistlichkeit hinlänglich versehen sei und nebstbei drei Mannsklöster besitze, deren Konventualen jede seelsorgerliche Ausbülfe gern leisten.

Deutschland.

** Der Senat und die gesetzgebende Versammlung von Frankfurt stehen sich in diesem Augenblicke entgegengerichtet entgegen als je. Die Mitglieder der beiden Körperschaften hatten zwei Senatswahlen vorzunehmen und traten dem alten Herkommen zufolge zu einem gemeinschaftlichen Wahlkonklave zusammen, um sich über die drei Kandidaten zu verständigen, über welche

dann das Loos zu entscheiden hat, wer von ihnen in den Rath treten soll. Nach mehrstündigen Debatten, und nachdem das eine Konklave abgetreten und ein neues gewählt worden war, ging auch dieses unverrichteter Sache auseinander. Keine von beiden Parteien wollte sich bequemen, einen gegenseitigen Kandidaten anzunehmen. Es steht nun dahin, wie man aus dieser Verwirrung herauskommen wird.

Berlin, 19. Dez. Se. Maj. der König von Hannover und Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig werden heute Mittags hier zum Besuche erwartet.

** Der diplomatische Verkehr zwischen Preußen und Württemberg ist nunmehr vollständig wieder hergestellt.

Frankreich.

Paris, 15. Dez. Das „Pays“ Journal de l'Empire, verherrlicht heute in einer längeren Abhandlung die Einheit in der Gewalt, augenscheinlich in der Absicht, gewisse Modifikationen an der Verfassung zu reifigen. Auffallender Weise spricht das „Pays“ von bedeutenden Modifikationen am jetzigen Zollsystem, die in Aussicht stehen, und die nur durch eine starke, nicht von Privatinteressen beherrschten Regierung in Ausführung gebracht werden können.

** Der „Moniteur“ bringt eine Skizze der Finanzlage am Jahresabschluss, die als völlig befriedigend dargestellt wird; ferner einen neuen Artikel über die Amnestiefrage und geforderte Unterwerfungserklärung; das Wort „proskribirt“ müsse aus der Presse verschwinden, wie es in den Gesetzbüchern fehle.

Großbritannien.

London, 16. Dezember. Die reichen Orden und Juwelschätze des verstorbenen Herzogs von Wellington, die bisher zur Besichtigung öffentlich ausgestellt waren, kommen jetzt in verschiedene Hände. Es war diese Sammlung von ungeheurer Werthe, und es befanden sich darunter namentlich zwei Degen, deren kostbare Griffverzierungen viele Tausende werth sind. Diese Waffen bleiben dem jetzigen Herzog als Eigenthum, da sie der Verstorbenen als Privatgeschenke erhalten hatte; die meisten Orden dagegen werden den verschiedenen Fürsten, von denen sie herrührten, wieder zurückgegeben, und soll deshalb von mehreren Höfen schon eine Anmeldung gemacht worden sein.

Italien.

Rom, 14. Dez. Se. Heil. der Papst hat den Monsignore Mateucci zum Generalpolizeidirektor ernannt.
Turin, 17. Dez. Die Debatten über das Ehegesetz

haben im Senate begonnen. Gegen das Gesetz sprachen bis jetzt die Senatoren Stara, Robert d'Azeglio, Colli und Castagneto. Der Minister des Innern hat ihnen geantwortet. Das Marineministerium hat den Beschluß gefaßt, die Dampfschiffahrtspostlinie zwischen der Insel Sardinien und Tunis vom 1. Jänner 1853 ab eingehen zu lassen.

Spanien.

Madrid, 15. Dez. Ein neues Ministerium ist gebildet worden: Roncali, Konseilspräsident; Lora, Kriegsminister; Mirafol, Marine; Aristizabal, Finanzminister; Florente, Inneres. Die Börse blieb unverändert.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 21. Dezember nach telegraphischem Berichte:

5% Metastiques	95 1/4	Einz-Budweller	321 1/2
Anleihen v. 1851 L. A.	95 1/2	F. Esterh. 40 fl. R.	76 1/2
„ „ „ „ L. B.	110 3/8	F. Windischgrätz	21
4 1/2% „ „ „ „	84 3/8	Gr. Regleisch	10 1/2
Loose v. 1839	119	Waldfeld-Lose	20
„ „ „ „ 1834	227	Hamburg 2. R.	167 1/2
Bankaktien	1344	Frankf. a. M. 3 R.	113 1/2
D.-Dampfsch.-Akt.	731	London 3 R.	11.6
Nordbahn-Aktien	615	Paris 2. R.	132 3/4
Lloyd-Aktien	245 1/2	Russ. Dutaten	17 3/4
Bloggntger „	781 1/2	Russ. Imperiale	9.35
Dedenburger „	128	Silber	13 3/4

** Die vorgestrige Reprise des Verdi'schen „Nabucco“ versammelte abermals ein zahlreiches Auditorium, und wurde die Vorstellung von Anfang bis zu Ende durch die Anwesenheit Ihrer k. k. Hoheiten des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht und der Frau Erzherzogin Hildegard verherrlicht. Als nächste Novität wird der „Prophet“ mit neuer Besetzung gegeben werden.

** Morgen Abends findet im Nationaltheater zur Förderung der Zwecke des Musikvereinskonservatoriums eine Akademie statt, bei welcher die geübtesten und interessantesten Musikpiecen zur Aufführung gebracht werden. Wir zweifeln nicht, daß sich die rege Theilnahme, welche in letzterer Zeit diesem so Schönen und Gemeinnützigem erzielenden Institut zugewendet worden, auch bei dieser Gelegenheit bewähren wird.

** Der Wachsamkeit und unermüdelichen Thätigkeit der k. k. Polizeibehörde ist es neuerdings gelungen, einem Banknotenfälscher auf die Spur zu kommen, und ist am 12. d. M. ein Schriftsteller in der Franzstadt wegen Verfertigung und Nachahmung von 10 Gulden Noten neuester Form in Haft genommen worden.

Fenilleton.

Ein Glücksfall seltener Art.

(Fortsetzung.)

Es läßt sich nicht verkennen, daß Baptiste an einer Frömmigkeit dieser Art wenig Geschmack fand; unerträglich aber war ihm die Vorstellung, daß er um seiner eigenen Seligkeit willen diese und keine andere Frau nehmen sollte. Es gefiel ihm von Jenny gar nicht, daß sie ihm den geistlichen Herrn in's Haus geschickt und sich ihm durch allerlei Mittelpersonen aufzubringen suchte. Er beurtheilte die geängstigte Jenny falsch; allein des Vaters frommer Ernst drückte ihn und er suchte ihn rasch los zu werden.

„Laßt das, ehrwürdiger Vater, ich muß und will reisen, und mein bisheriges Verhältnis zu der Bourdonnais ist durch kein Versprechen von meiner Seite auch für die Zukunft gebunden.“

„Dein bisheriges Benehmen wiegt schwerer, als ein Versprechen.“

„In meinen Augen nicht.“

„Du wirst nicht zurückkehren, um Jenny's Treue zu belohnen?“

„Nein, nein, und zum dritten Male nein! Ich werde bleiben, wo man mich nicht von allen Seiten mit Ketten entgegen kommt. Ich kehre nicht zurück.“

„Ungläubiger Spötter! Du wirst zurückkehren, und ich werde, wie es Gott will, den Segen sprechen über Euren Bund.“

Damit verschwand Vater Gregoire. Er hatte die letzten Worte mit ungewöhnlichem Ernste gesprochen und unserm Baptiste in seiner Leichtfertigkeit doch eine kleine Erschütterung beigebracht. Gregoire stand in Brest im Rufe der Heiligkeit und man wollte verschiedene Fälle wissen, wo sein Wort in Erfüllung gegangen. — Er war das Muster eines Priesters und durch und durch von einem Stück; die Welt mit ihren Kleinlichkeiten und bänglichen Verhältnissen hielt er nur für die schmutzige Straße, auf der er zum Himmel wandelte. Ob Gott einem solchen Manne die Zukunft bisweilen offenbare, bleibe dahin gestellt. Wenn Jenny von der Rückkehr des Geliebten sprach, so konnte das eine Selbsttäuschung ihres liebenden Herzens sein; bei Vater Gregoire fällt diese Annahme wenigstens weg.

Am anderen Morgen verabschiedete sich Baptiste von seinem Vater — Mittags lacht man über die Gespenster der Mitternacht — und wanderte, mit seinem Gepäck beladen und von der treuen Jenny geleitet, zum Schiffe. Sie ging mit an Bord, um wenigstens zu wissen, wo ihr Liebhaber untergebracht würde. Dieser Trost wurde ihr denn auch zu Theil. Erst als man ernste Anstalten zur Abfahrt traf, nahm sie von Baptiste zärtlichen Abschied und händigte ihm zum Andenken noch ein silbernes Kreuzchen ein, in dessen Mitte ein Rubin gefaßt war. — Er empfing die Gabe und geleitete die Verlassene bis an's Boot, das sie dem Ufer und der Heimath wieder zuführte.

Ein Schuß ertönte und ein Hurrahgeschrei; nach dem Strande wälzte sich der Pulverdampf, und vom Strande weg flog mit vollen Segeln das Schiff. Das ganze Verdeck war mit Passagieren bedeckt, unter denen sich viele junge Leute befanden. Zu diesen gesellte sich Baptiste und kaum erblickte er um sich her wieder frische, lachende Gesichter, so waren auch seine Heiterkeit und sein Muth wieder da; er jubelte, daß er Brest hinter sich hatte, und die neuen Genossen stimmten lärmend mit ihm zusammen. Bald waren in dieser stürmischen Fröhlichkeit Jenny, der Graf und

der Vater vergessen, und der Duft des neuen Elementes, auf dem er jetzt die erste längere Fahrt machte, zog schwerelend in seine Seele. Das Wetter war rein und still, der Wind blies frisch, und das Schiff schnitt mit gewaltiger Schnelligkeit durch die schäumenden Wellen; so verschwand bei der heiteren Mittheilbarkeit der Gesellschaft eine Stunde nach der anderen. Um der Heimath noch ein Lebehoch darzubringen, erbot sich Baptiste, er wolle für Alle einen kräftigen Grog bereiten. Der Vorschlag fand Anklang; bald dampften alle Bowlen vor der Gesellschaft und brachten alle Geister in Gährung. Man gab zum Besen, was man mußte; Einer seinen Reiseplan, seinen Abschied, seine Hoffnungen; ein Anderer seine bisherigen Erlebnisse zu Land und zu Wasser; ein Dritter einen Brand, dem er mit Mühe entronnen; ein Vierter einen Schiffbruch zum Vortheil des Kapitäns; auch Baptiste blieb seinen Theil an der Unterhaltung um so weniger schuldig, als noch Drei unter der Gesellschaft sich fanden, die ganz mit derselben Absicht zum Schiffe gegangen waren. Um Gotteswillen gehen eben nur Wenige über's Meer. Man beneidete Baptiste um den Vortheil, den er in Gestalt eines Onkels in Portugal vorfinden würde, und wünschte ihm übrigens das beste Glück. Ein junger Mann, ebenfalls aus Brest gebürtig, fragte ihn wegen seiner Pässe und anderer Legitimationspapiere; man hatte ihm viele Schwierigkeiten bei der Ausfertigung gemacht, und da Baptiste nicht solche Klagen zu führen hatte, so wurde Jener neugierig und wünschte die Papiere des jungen Colon zu sehen. Baptiste, gleich bereit, stieg hinunter, um das Verlangte zu holen. Er blieb sehr lange aus; endlich kehrte er mit einem ganz verstorbenen Gesicht zurück, und sagte, er habe alle seine Papiere und sogar eine kleine Summe von Ersparnissen in Papieren, kurz! sein ganzes Portefeuille dahel gelassen. (Fortsetzung folgt.)

(3, 3)
ung von Wische
rainer,
ifant.
nny'schen Hause
NG
acht-
18,
19 26.
1.
e n,
ezt.
Berichte de
f m u s t e r).
so wie jede
mit Paris,
Patrone n
ntle u. f. w.,
Stichmuster,
was davon
alles darin
th'schaft t-
richte aus
mit Beiträ-
so reichlich
ermehrungen
gerie, 32
le lingerie,
ppelmuster-
MANN
st) gelegen
ranumer-
Grag.
ngen al er
Muster-
original-
Moden-
ernehmen
aus, dass
853 nicht
nem voll-
rleger.
el.
einer,
olgt,
ff,
strophesplaz,
(3, 25)
e außer-
folgen
ndfagen der
Paris wohl-
ben.
1 und Nach-
t, Mador-
17.
arme gratis.

Derselbe war, wie die gepflogene Untersuchung herausstellte, bereits dreimal wegen desselben Verbrechens zur Untersuchung und in Strafe gezogen worden. In seiner Wohnung fanden sich — bis auf 3 Stück falscher Noten, die dessen Konkubine in einen Misthaufen zu verscharren suchte, aber durch die investigierenden k. k. Beamten eruiert wurden, — sein Vorrath gefälschter Noten vor, allein die zur Fälschung erforderlichen Materialien wie Ulenfilz, und legte der Arretirte seitdem das Geständniß ab, daß er sich seit Februar dieses Jahres mit der Anfertigung von falschen Noten beschäftigte, deren Ver- ausgabe seine Konkubine besorge, von der er für seine Mühe einen Taglohn erhalten. Die mit freier Hand angefertigten Geldzeichen sind sehr gelungen, und mußte die Arbeit für ihn um so mühsamer sein, als er das Gepräge der Wasserzeichen durch kunstvolle und häufige Nachirung effektuirte.

Vorgestern Abends ist in der hiesigen Zucker- raffinerie ein Arbeiter von dem Maschinenrade ergriffen, in die Höhe geschleudert und zur Erde geworfen worden, wo er bewußtlos liegen blieb. Die erlittenen Verletzungen wie eine Gehirnerschütterung machten es nöthig, daß er in's Nothspital geschafft wurde, wo aber, wie wir vernehmen, die schnellig angewendete Hilfe bereits einige Besserung erzielt hat.

Fortuna hat abermals der Pester nicht verges- sen. Man weiß zwar noch nicht genau alle jene Pestofner, denen die launenhafte Göttin diesmal gelächelt hat, so viel ist übrigens gewiß, daß bei der vorigen Samstag abgehaltenen Karlsbader Ziehung zwei hochwürdige Herren (einer in Altosen und einer in Pest) in Gemein- schaft einen Treffer von 12,000 fl. C. M. machten.

Die Köszavölgyische Kunsthandlung ist dieser Tage in das am Eck der Herren- und Krongasse leerge- wordene Gewölbe übersiedelt, und kann sich die neugie- rige Menge an den vielen interessanten ausgestellten Kunstgegenständen nicht satt sehen.

Die Theilnahme für den Musikverein wächst in erfreulicher Weise; so haben sich in letzterer Zeit wieder eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern demselben angeschlossen. Auch die Anzahl der Geschenke an musi- kalischen Werken vermehrt sich zusehends.

Die Konzerts spirituels sind zu Ende; allein wie wir vernehmen ist es im Antrage, eine Fortsetzung derselben, und zwar in Vereinbarung mit der achtbaren Klavierschule wieder in denselben Lokalitäten zur Fastenzeit folgen zu lassen. Als wir gestern bezüglich des Arrangements dieser Konzerte äußerten, einige Bemerkungen bis auf spätere Zeit reserviren zu wollen, vermutheten wir nicht, daß unsere stillen Wünsche so bald in Erfüllung gehen sollten. Wenn es nämlich nicht in Abrede zu stellen ist, daß die Arrangements in der Aus- wahl der Piecen das Bedeugene und Klassische vorzugs- weise im Auge hatten; allein wie wir bereits bei Be- sprechung der Konzerte andeuteten, eignen sich derglei- chen Produktionen für Musiker vom Fache und Kunst- liebhaber quod même, während sie in solch stetiger Weise gebracht, für das größere Publikum ermüdend sind. Es soll daher die Veranstaltung getroffen worden sein, daß künftighin nebst klassischen Tonwerken auch für die Laien interessante — obwohl stets werthvolle — Vokal-, wie Instrumentalpiecen zur Aufführung gelan- gen, wodurch man nach beiden Richtungen hin dem Geschmacke und der Neigung der Musikverehrer — und somit auch den finanziellen Interessen des Vereines selbst — gerecht werden wird. Auf diese Weise darf man der zu veranstaltenden musikalischen Unterhaltung eine noch erfolgreichere Theilnahme in Aussicht stellen.

Von der beabsichtigten Aufstellung des erwähnten „Glaspalastes“ auf dem Theaterplatze ist Hr. Brun- ner abgekommen und müssen sich die Liebhaber und Käufer von Weihnachtspenden für die lieben Kinder in das reich assortirte Gewölbe in der Walfnergasse bemühen.

Hr. Degré zeigt an, daß sein zweibändiger Roman „Két év egy ügyvéd életéből“ (Zwei Jahre aus dem Leben eines Advokaten) so eben die Presse verlas- sen hat, und bis zum neuen Jahre ausgegeben werden wird, bis zu welcher Zeit auch die Pränumerationsgel- der in die Müller'sche Verlagsbandlung einzusen- den sind.

Hr. Lueff, dessen Parfümeriewaarengewölbe im strengsten Sinne des Wortes in „bestem Geruche“ steht, da es unseren reizenden Schönen ein reiches und be- währtes Arsenal zur Erhöhung dieser verführerischen Reize liefert, hat wohlwollend auf sein Schild die De- vise „Minerva“ gesetzt; denn fürwahr der Mann steht mit den Göttern im Bunde. Abgesehen davon, daß seit einer langen Reihe von Jahren die Glücksgöttin mit ihm so im Bunde war, daß fast bei jeder Lotterie die in dieser Handlung abgesetzten Loose mit einem mehr oder minder namhaften Gewinnste bedacht wurden, so hat sich eben in den beiden letzten Lotterieziehungen Dame For- tuna wiederholt dieser Firma gütig gezeigt. Die Nummer 28,251 der Windischgrätz'schen Lotterie hat 1000 fl. C. M., und die Nummer 228,038 der Karls- bader Geldlotterie hat 12,000 fl. C. M. gewonnen, und beide sind in der südpfeifenden Boutique des glück- spendenden Herrn Lueff genommen worden. Also auf

meine verehrten Damen, zur „Minerva“; Sie werden dort in jeder Beziehung Ihr Glück machen.

In der „Gräde“, deren Kapitalfond auf 4000 fl. C. M. angewachsen ist, sind in der letzten Zeit täglich 10 Betten besetzt.

Der jährliche Pachtzins des Standgeldes in Pest beläuft sich auf 62,000 fl., der in Ofen auf 6000 fl. C. M.

Vom 11. bis 18. Dezember langten hier aus Wien 4 Dampfschiffe mit 7912 Ztr. Waare an. Nach Wien gingen 6 Schiffe mit 9836 Zentner Waare und 23,865 Mg. Frucht. Von hier nach den unteren Ge- genden gingen 5 Schiffe mit 365 Passagieren und 3948 Ztr. Waare. Aus den unteren Gegenden kamen 8 Schiffe mit 626 Pass., 22,418 Ztr. Waare, 25,788 Mg. Frucht und 5518 St. Schweine.

Unser Landsmann, der vieltalentierte Pianist Viktor La-Cinna gibt heute im Wiener Musikvereins- saale ein Konzert.

Das „P. M.“ fand neulich den Bart des Hunyady László zu — spanisch, und an den Kostumes der übrige ungarischen Edeln jener Zeit auch so manches aus- zustellen. Hierauf antwortet in dem gestrigen „M. S.“ die betreffende Regie zwar etwas oberflächlich, doch ver- spricht sie in dem neuen Theaterorgane über das unga- rische Kostume selbst und im Vergleiche mit anderen orientalischen Kostume's mehrere Abhandlungen zu geben.

Der im Saale zum „goldenen Anker“ abge- haltene Ball zum Besten der Theresienstädter Kleinkin- derbewahranstalt lieferte ein Reinerträgniß von 250 fl. 46 kr. C. M.

Im Nationaltheater ereigneten sich vor einigen Tagen zwei komische Fälle. Ein Bauer kam nämlich zur Kassa, kaufte sich ein Billet, und blieb zwei ganze Akte in der Vorhalle stehen. Endlich wurde ihm die Zeit lang, und er fragte die Billeteurin, wann denn schon das Stück beginnen werde? Er war nämlich der Meinung, die Vorhalle selbst sei der Ort, wo die „Komödianten“ er- scheinen, und ihr spaßiges Zeug treiben. — Ein ande- rer kaufte sich ebenfalls ein Billet, nahm in der Vor- halle seinen Suba (Mantel) ab, wickelte ihn sorgfältig zusammen, legte ihn nebst seinem Hut auf die Erde, fing sein langes Haar an zurückzukämmen, mit einem Worte: er machte Toilette, gleichsam als träte er in das Kastell seines Grundherrn. So wollte er nun in das Theater hinein gehen, wogegen Niemand etwas einwenden konnte; doch machte man ihn aufmerksam, daß sein drau- ßen gelassener Mantel und Hut leicht das Gelüste eines langfingerigen Individuums erregen könnte, was er An- fangs gar nicht glauben wollte, und später ganz ärger- lich darüber war, daß dies unter lauter so großen Her- ren in der Stadt möglich sei.

Vom 17. auf den 18. d. M. ist eine Baarhaft von 302 fl., bestehend in einer Banknote zu 50 fl.; 5 Stück Reichsschapscheinen zu 50 fl.; — einer 2 fl. Banknote und mehreren Münzscheinen, vom Kaffeehause im Baron Drezy'schen Hause auf der Landstraße bis in die Wohnung im ersten Stocke desselben Hauses in Verlust gerathen. — Dem Finder, der die Anzeige bei der k. k. Polizeidirektion zu machen hat, wird eine Summe von 50 fl. C. M. zuge- schert.

Auf dem Wege von der Diner Schießstätte bis zur Franziskanerkirche sind zwei Zeugnisse auf den Namen Jo- seph Baka in Verlust gerathen, die der Finder bei der k. k. Polizeibehörde gefälligst überlegen möge.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Aller- höchster Entschliebung vom 29. November 1852 aller- gnädigst zu genehmigen geruht, daß zu Werschg im Temeser Banate, eine deutsche, katholische Lehrbil- dungsanstalt mit Beihilfe aus dem Studienfonde er- richtet werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Aller- höchster Entschliebung vom 14. I. M. eine Polizeidirek- torstelle zu Temesvár zu systemisiren und für dieselbe den Hauptmann Anton Fischer mit gleichzeitiger Ver- leihung des Major's-Charakters und mit dessen Ueber- nahme in den Armeezustand zu bestimmen geruht.

Ein ansehnlicher Gutsbesitzer an der Theiß war in diesen Tagen in der Marcheggend und machte der Anwohner der Umgegend annehmbare Anträge zur Ansiedlung auf seinen Pustten; er konnte aber mit sei- nen Anträgen kein Gehör finden, da die fleißigen Ha- baner, Ueberbleibsel der im 17. Jahrhunderte einge- wanderten mährischen Brüder, sich nicht von der ihnen liebgewordenen Scholle trennen wollen.

Am 10. d. nach 9 Uhr Abends war Kronstadt der Schauplatz einer verheerenden Feuersbrunst. In wenigen Minuten standen 5 Häuser in Flammen. Zum Glück herrschte eine gänzliche Windstille, sonst hätte leicht die Kaserne, so wie die ganze Burg- und Schwarzgasse ein Raub der Flammen werden können, da ein fühlbarer Mangel an Wasser herrschte. Der Schaden ist demnach bedeutend.

In Ungvár wurde am 8. d. M. unter dem Vorsitz des Hrn. Ministerialkommissär's Graf Joseph Szapary eine Sitzung abgehalten, deren Resultat die Bildung einer „Latorca szabályozási társaság“ (La- torca-Regulirungsgesellschaft) war. Präses derselben

wurde der Herr k. Rath Simon Horváth, und wird für die vorläufigen Arbeiten von jedem zu befreuenden Joch 3 fr., alsogleich aber nur 1 fr. C. M. gezahlt.

Im Nógrader Komitate gelang es der Thätig- keit der k. k. Gend'armerie zwei schon durch 12 Jahre in der Mátra ihr Unwesen treibende Räuber Namens Vasas und Pozsár zu arretiren und in das Balassa- Gyarmather Gefängniß — dessen Bewohnerzahl unge- fähr 300 beträgt — zu bringen.

Man schreibt aus Szegedin. Unser Andreas- markt war einer der schlechtesten, die je gewesen. Seit Kurzem sind aus der oberen Gebirgsgegend circa 2000 Arbeiter hieher abbracht worden, um die Arbeiten bei der Theißregulirung vollführen zu lassen, welche aber bei dem hohen Wasserstande der Theiß, wo Alles unter Wasser steht, und keine Arbeit unternommen werden kann, wieder entlassen worden.

Das Decker Kasino hat außer den jährlichen Aktienbeiträgen ein eigenes schönes Gebäude und einen Fond von 3000 fl. C. M., und dennoch findet man dort das gegenwärtig einzige ungarische Blatt Siebenbürgens „Hetilap“ nicht, trotzdem, daß dasselbe vierteljährig nur 2 fl. C. M. kostet.

In der am 10. d. M. in der Umgegend von Her- mannstadt gehaltenen großen Jagd wurden drei Wild- schweine, 33 Füchse 15 Rehe und 95 Hasen erlegt. Die Herren Wölfe wußten sich zu abenturen, und nahmen daher keinen Theil an dieser Belustigung.

Mit 1. Jänner 1853 wird die Reitpost zwischen Pest und Kecskemét eingestellt, und demzufolge das Post- amt und die Poststation Deza aufgelassen und die zu dem Bestimmungsorte desselben gehörigen Ortschaften dem Be- stellungsbezirke des Postamtes Soroksár zugewiesen; zwi- schen Görkeny und Trsa eine wöchentlich dreimalige Reitpost am Montag, Mittwoch und Samstag eingerichtet, und die Karolpost zwischen Pest und Soroksár von Pest am Sonn- tag, Dienstag und Donnerstag, von Soroksár aber am Mon- tag, Donnerstag und Samstag abgefertigt werden.

So eben ist das neue Gesetz über den Hausrhandel, gültig für das gesammte Kaiserreich, mit Auschluss der Mi- litärgrenze, erschienen. Die Bewilligung zum Hausrhandel ertheilen die Kreisbehörden (Komitatsbehörden, Delega- tionen) für die Dauer eines Jahres und nur für den be- treffenden Bezirk. Die Waaren müssen inländ. Ursprun- ges und mit dem Stempel, dann mit den Bezugs ausweisen versehen sein. Vom Hausrhandel sind ausgeschlossen: Ma- terial- und Spezereiwaren, destillierte Oele; alle zum Ge- tränk dienenden Flüssigkeiten; Zucker, Zuckerwerk, Choko- lade, Lebkuchen und überhaupt alle Lederbissen; Salben, Pflaster und alle Arzneien; Gifte, Quecksilber und Spieg- elglanz und alle Präparate aus Quecksilber, Spiegelglanz und Blei; Analspräparate; Mineralwässern, Edelsteine, Gold und Silber; Scheidemünzen, Kirchengefäße und Paramente Militär- Monturstücke und Waffen; Lotterielose; literari- sche und artistische Werke, wie: Bücher, Lieder, Kalender Bilder, Statuen, Büsten, und Gegenstände eines Staats- monopoles. — Nur bei erwiesener Erbrechlichkeit und ta- dellosem Wandel kann dem Hausrer ein Gehilfe, der die Waaren trägt, bewilligt werden. — In besonderen Fällen können auch an männliche oder weibliche Personen, die das dreißigste Jahr noch nicht erreicht, jedoch das vierundzwanzigste zurückgelegt haben, Hausrreitungen ertheilt werden.

(Rechtsgerichtliche Urtheile.) Michael Sánta, zu Zäpberény in Jazygien gebürtig, 18 Jahre alt, katholisch, ledig, Gemeiner des k. k. Fuhrwesenkorps, bei erhobenem Thatbestande rechtlich geständig und durch beschworene Zeug- genaussagen überwiesen, im Juni l. J. von seinem Trup- penkörper mit dem Vorsatze, nie wieder zurückzukehren, ent- wichen zu sein; seitdem sich in Gesellschaft über berückhtigter Landstreicher auf den um Zäpberény liegenden Pustten herumgetrieben, bewaffnet und beritten gemacht, mehrfältige Pferdebstahl vollführt, am 30. v. M. in Gemeinschaft zweier Lastergefahren in der Meierei des Andreas Danis auf der Pusta Lajos dem Sohne Stephan Danis dessen Geliebten mit schussfertiger geladenen Gewehre unter Androhung des Todes ein Reitspferd abgefordert und auf die zu seiner Verhaftung herbeigeeilten Bewohner der Meierei gefeuert zu haben; wurde in dem am 16. I. M. über ihn gehaltenen Kriegesrechte durch Stimmeneinheit wegen des Verbre- chens des Raubes noch erschwert durch unberechtigten Was- senbesitz und erste Desertion zum Tode durch den Strang verurtheilt und dieses Urtheil nach der vom hohen k. k. 3. Armeekommando erfolgten Ratifikation am 7. I. M. in Zäpberény zunächst dem Orte der That kundgemacht, sofort in Vollzug gesetzt.

Michael Koros, zu Zäpberény in Jazygien gebürtig, 20 Jahre alt, katholisch, ledig, ausweisloser Landstreicher und Stephan Kovács, zu Zäpberény in Jazygien gebür- tig, 30 Jahre alt, katholisch, verheirathet, Vater von drei Kindern, Bauer in seinem Geburtsorte, beide am 15. I. M. von der k. k. Gend'armerie vor das Militärstandge- richt gestellt und bei erhobenem Thatbestande rechtlich ge- ständig, und zwar, der Erstere, sich in Gemeinschaft über- berückhtigter Genossen auf den Pustten von Zäpberény seit mehreren Wochen in räuberischer Absicht herumgetrieben, mehrfältige Pferdebstahl verübt und am 30. v. M. mit zwei seiner bewaffneten berittenen Gefährten in der Meie- rei des Andreas Danis auf der Pusta Lajos dessen Sohn, Stephan Danis ein Reitspferd gewaltsam abjzudringen ver-

sucht; der zweite untersuchte Stephan Kovács, aber den Michael Koros sowohl, als dessen Mitschuldigen Michael Santa nach diesem Raubanfälle ungeachtet der vollen Kenntniss ihrer Lasterthaten und solche guttheilend, freiwillig in seiner Tanya aufgenommen, bewirthe, vor der k. k. Gensd'armarie, welche ihnen nachforschte, verborgen und verläugnet zu haben; wurden mittelst einhellig gefällten Standrechturtheiles vom 16. d. M. und zwar:

Michael Koros, wegen des Verbrechens des Raubes, zum Tode durch den Strang, und Stephan Kovács, wegen Verhehlung durch absichtliche Ausfälschung und Verbergung der ihm bekannten Räuber vor der nachgeforschten Gensd'armarie zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, welches Urtheil nach erfolgter gerichtsherrlicher Ratifikation am 17. l. M. zu Jäpberény nächst dem Orte der That kundgemacht und auch in Vollzug gesetzt worden ist. — Pest, am 19. Dezember 1852. — Vom k. k. Militärstandgerichte.

Letzte Post.

X Berlin, 19. Dez. Se. Majestät der König von Hannover und Se. Hoheit der Herzog v. Braunschweig werden heute Mittags hier zum Besuche erwartet.

X Paris, 19. Dez. Man bezeichnet es als Thatsache, daß Frankreich den Ausgleich der Schwierigkeiten zwischen Rom und Sardinien vermittelt. — Der „Moniteur“ meldet, der Kaiser habe beschlossen, auf eigene Kosten in drei der ärmsten Stadttheile drei öffentliche Wasserbad- und Waschanstalten zu errichten. Diese Anstalten sind also nicht für die „Armerie“ bestimmt, wie die diesfällige telegraphische Depesche lautete, sondern für die „Armen.“

X London, 20. Dez. Das neue Kabinet ist noch nicht offiziell verkündigt. Man nennt indes mit Bestimmtheit Aberdeen als Premier und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; außerdem Russell, Canning, Gladstone, Herbert.

X Athen, 13. Dez. Nach Briefen der „Triester Zeitung“ sind die auf die Thronfolge-Angelegenheit bezüglichen Dokumente dort veröffentlicht worden.

X New-York, 7. Dez. Der Kongreß trat am 6. Dezember zusammen. Cuba ist rubig. Smith's Erklärungen sind befriedigend aufgenommen worden.

Tages-Chronik.

□ Eine seltene Fügung hat es gewollt, daß die drei Kaiser, die in Europa regieren, am 2. Dezember ihre Thronbesteigung begangen haben. Der jüngste ist Napoleon III.; an demselben Tage vor vier Jahren gelangte der Kaiser von Oesterreich zur Regierung und vor 27 Jahren an demselben Tage Kaiser Nikolaus von Rußland.

□ Die Weihnachts-Vergnügungslokale in Berlin haben sich seit einigen Jahren ungemein vermehrt; in ihrer Gesamtheit faßten sie meist 10 bis 12,000 Personen gleichzeitig; doch da sich jedes einzelne mindestens zweimal meist dreimal des Tages füllt und leert, ist die Besuchsbewegung wohl auf 30,000 Personen täglich anzunehmen.

□ Das Tagesgespräch ist ein Kriminalprozeß in Dublin, der sich für den Pitaval eignet. Ein Maler Kirwan, seit zehn Jahren verheirathet, aber gleichzeitig in einem anderen Verhältnisse lebend, machte mit seiner Frau eine Partie nach einer unbewohnten Felseninsel, Irlands Auge, in der Nähe von Dublin. — Als die Bootleute wiederkamen, um ihn abzuholen, erzählte er, er habe gezeichnet, seine Frau sei unterdessen baden gegangen und er könne sie nicht finden. Man sucht nach, und findet sie todt in ihren Badekleidern ohne Spuren äußerer Gewalt. Die Todtenschaauerjury gibt ein Verdikt auf zufälligen Tod. Nachher entsteht Verdacht, namentlich daraus, daß die Leiche an einem Platz gelegen hatte, der auch von der höchsten Fluth nur ein bis anderthalb Fuß hoch bedeckt wird. Auf Grund eines interessanten Indizienbeweises sprach die Jury nach langer Verathung den Mann des Mordes schuldig. — Es ist wahrscheinlich, daß er die Unglückliche mit Gewalt unter Wasser gehalten, bis sie erstickte.

□ Der Herzog von Cesarini in Rom hat kürzlich seinen Koch erschossen. — Schon vor mehreren Jahren hatte er in gleicher Weise einen seiner Stallknechte getödtet, war aber nach Erlegung einer bedeutenden Geldbuße durch die Gnade des Papstes freigesprochen worden. Schwerlich dürfte dieses auch jetzt der Fall sein. Vorläufig hat sich der Herzog in ein geistliches Asyl geschüchtet.

Theater, Kunst und Literatur.

—* (Eine Invention für die Aufführung des „Propheten.“) Einem umsichtigen Balletmeister dürfte zu gelegentlicher Benutzung ein Vorgang zu empfehlen sein, der von Antwerpen her berichtet wird. Als man dort nämlich kürzlich den „Propheten“ von Meyerbeer aufführte, ließ man zur allgemeinen Belustigung der Zuschauer in der bekannten Schlittschuhszene einen derselben plötzlich mit sehr

natürlich nachgeahmten Eisegestirren in eine Vertiefung stürzen, aus der er dann mit augenscheinlich großer Anstrengung von den Uebrigen wieder herausgezogen wurde. Zum großen Jubel der Menge brachte der so Gerettete bei seinem Wiedererscheinen auf den Brettern einen großen Fisch mit, den er unter dem Eise gefangen haben wollte, wie er pantomisch befandete. — Was würde Meyerbeer wohl sagen, wenn er dies Improptu sähe? Doch geschieht ihm mit solchen Späßen in seiner ernsten Arbeit ganz recht. Warum macht er der Neigung zum bloßen Waffeln in seinen Opern so übergroße und unnöthige Konzessionen.

—* Von Ludwig Storch erscheint bei Weber in Leipzig ein neuer Roman. Derselbe ist auf eine größere Reihe von Bänden berechnet.

—* Im Karstheater ist abermals eine neue Posse: „Fiaker, Cab und Comfortable“ betitelt, entschieden durchgefallen. Das Publikum rief am Schlusse des Stückes anstatt des unbekanntes Dichters den Benefizianten Herrn Scholz, um ihn — auszusprechen.

Miscellen.

† Bisher hat man geglaubt, der bekannte französische Revolutionsgesang, die „Parisienne“, sei im Jahre 1830 von Delavigne in der ersten Begeisterung gedichtet worden; jetzt wird es aber bekannt, daß die Parisienne in ihrer ersten Form eine Ode an Napoleon bei seinem Zug über den St. Gotthard war und damals auch gedruckt, später aber vergessen wurde. Als man 1830 Delavigne um einen Nationalgesang drängte, holte er die alte Ode hervor, änderte einige Passagen daran und — die Parisienne war fertig.

† In einem Magazine der Rue Vivienne ist ein Sonnenschirm ausgestellt, der einst der Frau von Pompadour gehörte. Dieser Schirm ist reich gestickt und mit den kostbarsten Spitzen versehen. Noch jetzt hat er einen Werth von 10,000 Franken. Wie es heißt, soll er von einer reichen Engländerin angekauft worden sein, die ihn nächsten Sommer tragen will.

† Im ungarischen Feldzuge, im Jahre 1659, verlor das Pferd des Prinzen von Sachsen August zwei Hufeisen. Er forderte den Schmied eines kleinen Ortes auf, es zu beschlagen. Dieser brachte die Hufeisen, der Prinz nahm sie ihm ab, zerbrach sie ohne alle Anstrengung und warf sie verächtlich mit den Worten zu Boden: „Was für elendes Eisen habt Ihr doch hier zu Lande.“ Der Meister und der Knecht machten große Augen, schlugen andere Eisen auf, und empfingen dafür zwei Spezialethaler. Der Prinz hatte sich wieder aufgesetzt und wollte eben davonjagen, als ihn der Schmiedeknecht bat, ein Weiltchen zu warten, damit er erst die Thaler probiren könne. Neugierig hält August an. „Was für elendes Silber ist in diesem Gelde!“ rief der Knecht eben so verächtlich, indem er jeden Speigel in vier Stücke zerbrach. — Der erstaunte Fürst gab die doppelte Summe und nahm den Knecht in seine Dienste. Er behielt ihn indessen nicht lange, denn er fiel noch im nämlichen Feldzuge unter den Säbeln der Türken.

Local-Begleiter.

Vierte Mittheilung über die Beiträge, welche zur Anschaffung der Bildnisse Sr. k. k. Apostolischen Majestät Franz Joseph I., unseres Allergnädigsten Monarchen, und Sr. k. k. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht, Militär- und Zivilgouverneurs des Königreiches Ungarn, für die ungarische Nationalbildergalerie gewidmet wurden:

A) Auf dem Subskriptionsbogen Nr. 172 des P. T. Herrn N. von Cseke, k. k. Bezirksoberstuhlrückrichters vom Bezirke Fehérgyarmat im Szathmärer Komitate: das Personale des k. k. Oberstuhlrückrichtersamtes und die Gemeinde von Cseke, ein jeder 5 fl., der Marktleden Fehérgyarmat, die Gemeinde von Klein Palád, Kölese, Groß-Palád, Panyola, Tisabacs, T. Korob, eine jede 3 fl., die Gemeinde von Vot-Palád, Szabolcz, Fülesb, Matolas, Milota, Sontab, Ufpa, Vamos-Drosfi, eine jede 2 fl., die Gemeinde von Cseke und Magos-Piget, eine jede 1 fl. 30 kr., die Gemeinde von Apati und Kér-Semjen, Steph. Kosma reform. Prediger zu Góberje, die Gemeinde Groß-Ar und Riese, dann Karl Schik, ein jeder 1 fl., im Ganzen 56 fl.

B) Auf dem Bogen Nr. 428 des P. T. Herrn Andr. v. Jeyshényi, k. k. Oberstuhlrückrichters vom Wallendorfer Bezirke in der Zipser Gespanschaft: die Gemeinde der Stadt Wallendorf 6 fl., der Magistrat der Stadt Kirchdorf 5 fl., der Magistrat der Bergstadt Krompach 3 fl., Rath Malster Pfarrer zu Wallendorf und Jos. Witkovsky Pfarrer zu Ziegra, ein jeder 2 fl., Jos. Alth k. k. Postexpeditor zu Wallendorf, Mor. Fesl Notár zu Kirchdorf, Sam. Fesl, Stadtrichter in Wallendorf, das Kloster der Barmherzigen in Kirchdorf, Jos. Kalmár, Andr. Kezmarsky Magistratsrath zu Kirchdorf, Joh. Kirchmayer, Georg Ritzky Magistratsrath und Ungenannte zu Kirchdorf, Alb. Szablis der Jüngere Advokat, Lad. Letmayer, Sigm. Tibelz und Sigm. Toperczer Advokat, ein jeder 1 fl., Daniel Schütz Stadtrichter zu Krompach 40 kr., Karl Gabos Rathsherr in Krompach, Ed. Kolacskovsky, Wilh. Koller Notár in Krompach, Steph. Kóssita Rathsherr in Wallendorf, Lad. Liptak, Ant. Martinidek Kassier, Gedon Maymund Notár in Wallendorf und Jgn. Szvanyits Kassier, ein jeder 20 kr., Jakob

Schneller und Rudolph Job, ein jeder 10 kr., der Lehrer zu Wallendorf 6 kr., im Ganzen 37 fl. 46 kr.

C) Auf dem Bogen Nr. 574 Sr. Durchlaucht des Fürsten Paul Esterházy: Sr. Durchlaucht 100 fl.

D) Auf dem Bogen Nr. 600 des Herrn k. Rathes Franz v. Bene: der Herr k. Rath selbst 5 fl.

E) Auf dem Bogen Nr. 657 des Herrn Friedrich v. Kappel Beisizers des k. k. Wechselgerichtes in Pest: Herr v. Kappel selbst 5 fl.

F) Auf dem Bogen Nr. 721 des P. T. Herrn Franz Gengsky, Stadtrichters in Altköfen: Lazarus Rang 1 fl., Karl Anaus 45 kr., Franz Gengsky, P. Harner Notár, Jgn. Szvranek, Franz Lenz, Laur. Preitner, Andr. Prochaska, Karl Seiler, Mart. Waigand und Jos. Ziegler, ein jeder 30 kr., Franz Beringer, Jos. Berlinger, Math. Fellner, Johann Gallauer, Mich. Gruch, Jos. Ketsfemeti, Franz Lenz, St. Lindmayer der Aeltere, Steph. Lindmayer der Jüngere, Joseph Pros und Stephan Schlosser, ein jeder 20 kr., Ant. Kronstein und Joh. Lindmayer, ein jeder 10 kr., im Ganzen 10 fl. 15 kr.

G) Auf dem Bogen Nr. 738 Sr. Hochgeborenen des Herrn Dionys v. Festetics, k. k. Kämmerers: Sr. Hochgeborenen selbst 5 fl.

Summa der vierten Mittheilung 219 fl. 1 kr. in C.M. Mitgetheilt durch Gabriel Mátray, Sekretár des Gründungsvereines der ungar. Nationalbildergalerie.

—* Aufruf in Angelegenheit der Arbeitshausbibliothek. Das unterzeichnete Komité war so glücklich, im Namen des Vereines zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher, und mit Mitwirkung mehrerer Wohlthäter eine von Zeit zu Zeit zu vermehrende Bibliothek im Pester St. Rochusspitale zu gründen. Ihrer Aufgabe zufolge ist es daher ihre Pflicht, sämtliche in den Schwesterstädten befindliche wohlthätige Anstalten mit ähnlichen erbaulichen Bibliotheken zu versehen; vor allem aber wird auf das Pester Arbeitshaus die Aufmerksamkeit gelenkt, wo nämlich viele verirrte Mitbrüder inmitten der Arbeit durch Lesen erbaulicher Bücher ohne Zweifel zum Selbstbewußtsein der menschlichen Erhabenheit erweckt, und dergestalt auf den Weg der Stillschickung hingeletet, zum Nutzen der menschlichen Gesellschaft, und zur nicht geringen Freude der besseren Seelen beglückt werden können. — Daher ersuchen wir sämtliche Menschenfreunde, zu diesem heiligen Zwecke theils Geldbeiträge, theils geeignete Bücher gefälligst spenden zu wollen. Jedes Opfer wird nebst Gotteslohn mit dem besten Dank angenommen. Pest, am 15. Dezember 1852. Die Komitemitglieder des Vereines zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher: Stephan Májerm. p., Direktor der Pester städt. Elementarschulen (wohnhast Derrengasse im v. Horvath'schen Hause), Anton Krönpfberger m. p. (eben dort), Franz Blümehuber m. p., Redakteur des kath. Volksblattes (wohnhast im Seminar).

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Sam. Singer, Kaufm. a. Slavonien. — Sam. Neuwirth, Großhändler v. Veröze. — Ant. Wasmann, Apotheker aus Böhmen. — E. Banffy, Gutbesitzer v. Baja. — Paul Stering, k. k. Beamter v. Fótis. — A. Remberg, Dienstmädchen v. Ibersfeld.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Bartholom. Blaszkovits, Gutbesitzer v. Sz. Márton. — Steph. Blaszkovits, Grundherr v. Király-Hegeyes. — Ludw. Molnár, Grundherr v. Heves. — Jos. Bokurko, Grundbesitzer von Munkács. — Die Frauen: v. Kay sammt Tochter, Grundfrau v. Gomba. — Amalia Gudoby, Postmeistergattin v. Nagy-Körös. — Agnes Golacs, Dekononggattin v. Dorogh. — Elise Windbrisl, Handarbeiterin v. Raab

Verstorbene in Pest.

Josefstadt.

28. Nov. Anton Destáfi, Findling, 10 Mon. alt, kath., an Blattern. Bräumeistergasse Nr. 9.

29. Nov. Dem Jos. Schanz, Schuhmacher, sein S. Ludwig, kath., 15 Mon. alt, an Blattern. Friedlichgasse Nr. 6.

30. Nov. Dem Hrn. Jos. Göb, Schustermeister, sein Sohn todtgeboren. Herbigasse Nr. 3.

2. Dez. Dem Anton Limburg, Schusterhörer, seine Tochter Antonia, kath., 18 J. alt, an Lungensucht. Ullrichstraße Nr. 9.

5. Dez. Emer Kövesdi, Findling, kath., 4 Mon. alt, an Fraffen. Bräumeistergasse Nr. 9.

12. Dez. Dem Jos. Fanta, Maurergesell, s. Sohn Franz, kath., 3 J. alt, an Ausgebrung. Toleranzgasse Nr. 6.

14. Dez. Herr Jos. Rosombertk, Hülsenmachermeister, kath., 56 J. alt, an Luftentzündung. Seltfamegasse Nr. 1.

15. Dez. Pbil. Bokner, Gärtner, kath., 66 J. alt, an Lungensucht. Toleranzgasse Nr. 11.

16. Dez. Dem Hrn. Steph. Schmidt, Kleinfunderbewahrer, anfallslebrer, s. Gattin Marie, kath., 29 J. alt, an Ausgebrung. Gensengasse Nr. 4.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest am 21. Dezember 1852.

	Beste Qualität.		Mittlere.		Mindere.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wetzen	14	—	13	—	—	—
Halbfrucht	12	—	—	—	—	—
Korn	—	—	15	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Safer	8	15	8	—	—	—
Rukurug	8	30	8	—	7	—

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Gappie.

Bu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken!

Moderateur-Lampen

besonders schöner Gattung, von Porzellan, Bronze u. fein lackirt, so wie alle Gattungen Kaffeehaus-, Gewölb-, Stiegen- u. Gassenlampen, in großer Auswahl zu den billigst festgesetzten Preisen von 5 fl. bis 40 fl. Conv.-Mze.; ferner alle Gattungen Kaffee- und Theemaschinen, und sonstige in dies Fach einschlagende Artikel sind bei dem Gefertigten zu haben; und empfiehlt derselbe seine Erzeugnisse dem P. T. Publikum mit der Zusicherung, daß, wenn die gekauften Gegenstände nicht zweckentsprechend befunden werden sollten, er dieselben zurücknehmen wird.



J. Kortsák,

Lampen- und Blechwaarenfabrikant in Pest, Franziskanerplatz Nr. 1. 627-(12, 20)

Neuer Kalender!

So eben erschien in der Albert M. Wenedikt'schen Buchhandlung in Wien und ist in H. GEIBEL'S Buchhandlung in Pest zu haben:

Illustrirter Wirthschafts-, Belehrungs- und Auskunfts-Kalender für die gebildete Frauenwelt, auf das Jahr 1853.

In gr. Oktavformat, elegant, dauerhaft gebunden, mit Stahlstich, vielen Illustrationen, Musikalien- und Tabellenbeilagen. Preis nur 36 kr. „Weltausgabe“ in feinem Leinwandbände mit Goldschnitt nur 1 fl. C.M.

Wir unterlassen jede pompöse Empfehlung und wollen hier nur einige Rubriken aus dem reichen Inhalte dieses umfassenden Jahrbuches anführen:

Nach dem vollständigen mit Schreibpapier durchschossenen astronomischen Kalender folgt: Vollständige Genealogie. — Alphabettischer Heiligenkalender. — Jahr- und Wochenmärkte. — Interessante Erzählungen. — Biographien berühmter Frauen. — Stammbuchaufsätze. — Astrologie. — Räthsel. — Köstliche Anekdoten. — Toiletten-Kalender. — Reinigungsmitteln, Hausmitteln. — Ein Kochbuch. — Der praktische Selbsthausarzt. — Postwesen. — Beide Stämpelkalen und Erklärung. — Blumen-sprache für Liebende. — Viele Hädel- und Spitzenmuster, und viele andere nützliche Aufsätze. 716-(2, 3)

Nicht zu übersehen!

Zu Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken!

Moderateur-Lampen

besonders schöner Gattung, von Porzellan, Bronze und fein lackirt, so wie alle Gattungen Kaffeehaus-, Gewölb-, Stiegen- und Gassenlampen, in großer Auswahl zu den billigst festgesetzten Preisen von 5 fl. bis 40 fl. C.M.; ferner alle Gattungen Samovar's,



Kaffee- und Theemaschinen und sonstige in dies Fach einschlagende Artikel sind bei dem Gefertigten zu haben; und empfiehlt derselbe seine Erzeugnisse dem P. T. Publikum.

Für die Dauer und gute Arbeit wird für ein Jahr schriftlich garantirt.

J. M. Schwendner,

Lampen- und Blechwaarenherzeuger, Schlangengasse Nr. 2 in Pest. 719-(3, 3)

Heirathsantrag.

Eine gebildete Dame, in mittleren Jahren, rüstig und stets gesund, fanften Charakters und heiterer Laune, auch sehr häuslich und ohne Familie — aber auch ohne Vermögen — wünscht sich mit einem soliden, charaktvollen Wittwer zwischen 50 und 60 Jahren zu verehelichen, und würde einem edelthunenden Manne, der ihr eine gewisse Existenz sichert, in allen widrigen Geschicken eine treue Lebensgefährtin, sein Stab und seine Stütze sein.

Gefiegelte Briefe bittet man franko unter der Adresse: An Ihre Wohlgeborenen Frau Gabriele von Rangay, poste restante in Pest abzugeben. 729-(1, 3)

Sehr wichtig für Kranke!

So eben ist erschienen und bei HERMANN GEIBEL, Buchhändler am Christophsplatz, zu beziehen:

Der Magnetiseur Dr. Johann Schoder und sein heilvolles Wirken.

Vom Verfasser der „Schoderiana.“ (652) Preis 20 fr. C.M. (7, 12)

Como-Rentenscheine,

deren Ziehung schon am 2. Jänner 1853 erfolgt, sind in Pest billigst zu haben bei

M. Sueff,

Parfümeriehandlung am Christophsplatz, „zur Minerva.“ 686-(17, 0) (533)

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen. Tägliche Orbnation: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Raboder Palatingasse im Ritterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. (4, 25)

Pränumerations-Einladung

auf das

Pest-Osner Kundschafts- und Auktionsblatt für den ersten Semester 1853.

(Fünfundsechzigster Jahrgang.)

An das verehrte Publikum! Bei dem Herannahen des ersten Semesters künftigen Jahres erlaubt sich gefertigte Redaktion das verehrungswürdige Publikum und die verehrten Herren Abnehmer dieses Blattes zur neuen Pränumerations auf das Pest-Osner Kundschafts- und Auktionsblatt hierorts bei zweimaliger wöchentlicher Herausgabe, nämlich Dienstag und Freitag, mit Zusendung in die Wohnungen halbjährig 1 fl. 36 kr., vierteljährig 54 kr., unter Kreuzband aber, über Land zugesendet, halbjährig 2 fl. 12 kr. C.M., amitt böstlich einzuladen. Das Pest Osner Kundschafts- und Auktionsblatt wird in seinen Nummern den verehrten Lesern alle auf den Handel allgemeinen Bezug habende Nachrichten, als: den vollständigen Handelsgeschäftsbericht von jeder Woche von Pest, Wien, Prag und allen anderen beachtenswerthen Orten, dann den umfäßlichen wie auch ausführlichen Bericht nebst Preiskourant der vier Pestler Jahrmärkte, die Schlusskurse der Wiener Börse in ihrem ganzen Umfange sammt Bericht, und wie selbe der Telegraph am Abende vor dem Erscheinen des Blattes angezeigt hat, ungesäumt veröffentlicht, die gezogenen Nummern der Fürst Windischgrätz'schen Lotterie-Anleihe und von vielen anderen gewinnreichen Verlosungen, wie auch des Lottospiels zu Wien, Prag, Grätz, Brünn und Linz in größter Ordnung liefern; die regelmäßigen Fahrten auf der südöstlichen Staatseisenbahn, die Fahrten in jedem Monat der Dampfschiffe auf der Donau, Teiß und Save wie auch zwischen Ofen und Pest, und deren Einstellung wie den abermaligen Beginn derselben anzeigen, die Abfahrtsstunden der Dmnbuse zur Eisenbahn und aller sonstigen Gesellschafts- und Stellwägen in Ofen, Pest, Neupest u. s. w. bekannt geben, nicht minder Einladungen hiesiger Wohlthätigkeitsanstalten, als vom Pest-Osner Frauenvereine, Creche (Züglingsbewahranstalt), Armentinder- und Bürgerspital u. d. Pest-Osner Musikvereins-Konfervatoriums, Kunstvereins, der Malerakademie, des ungar. Nationalmuseums wie auch die zeitweise sich ereignenden, Jedermann nützlichen Lokalanordnungen und besonderen Ausweise in größter Aufmerksamkeit kundmachen, und außerdem wie in der Regel Insertionen bringen, welche sich auf Pachtungen, Verkäufe, Dienstanerbieten und Ankündigungen über zu verlebende Dienstplätze, in Miethe zu gebende Wohnungen, oder wenn deren aufzunehmen gesucht werden, Vizitationen, die theils auf Verlangen oder im Wege der Exekution angeordnet werden, und endlich die Namen der in Ofen und Pest Verstorbenen mittheilen. — Einschaltungen aller Art werden um 3 fr. C.M. pr. Zeile angenommen. Das Komptoir dieses Blattes befindet sich in der innern Stadt, Leopoldgasse Nr. 3. Die Redaktion des „Pest-Osner Kundschafts- und Auktionsblattes.“

Wichtigste und interessanteste Erscheinung der deutschen Literatur!

(694)

(2, 3)

Pränumerations-Einladung

von

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest auf die wohlfeilste Subskriptions-Ausgabe

Deutscher Klassiker.

Von dem Wunsche geleitet, die in unserem Verlage erschienenen Werke der anerkannt ersten Schriftsteller Deutschlands immer mehr zum Gemeingut Aller zu machen, die Sinn und Empfänglichkeit haben für geistige Bildung, veröffentlichten wir vom Jänner 1853 an eine

Volksbibliothek

der Meisterwerke unserer deutschen Literatur in wöchentlichen Lieferungen

zu außerordentlich wohlfeilem Preise und unter Bedingungen, welche auch dem Unbemittelten gestatten, nach und nach in den Besitz des Schönsten und Besten zu gelangen, was der innere Reichthum unseres Volkes an Geist und Gemüth in der glänzendsten Periode unserer Literatur zu Tage gefördert hat.

Vom Jänner nächsten Jahres an geben wir die Werke von Goethe, Schiller, Klopstock, Lessing, Wieland, Platen, Chümmel, Pytker's epische und Lenau's lyrische Gedichte

in unsern bekannten und so beliebten Stereotyp-Ausgaben, in wöchentlichen Lieferungen von circa 10 Bogen Schillerformat à 14 kr. die Lieferung.

Also genügt eine wöchentlich Ausgabe von nur 14 kr., um nach und nach diese klassische Bibliothek zu erwerben. Niemand wird durch die Subskription zur Abnahme einer bestimmten Anzahl von Bänden verbindlich gemacht. Jeder kann zurücktreten, wann es ihm beliebt. Späterer Eintritt in die Subskription kann aber nur denen gestattet werden, welche die bereits erschienenen Lieferungen nachträglich übernehmen.

Einzelne Autoren oder Bände werden nicht abgegeben. Wir zählen für unser von so vielen Seiten schon gewünschtes Unternehmen auf die Theilnahme aller Freunde vaterländischer Bildung und Literatur.

Stuttgart und Leipzig im November 1852.

J. G. Cotta'sche Verlagshandlung. G. J. Göschen'sche Verlagshandlung.